

Belladonna.

Von E. v. d. Horst. (Fortsetzung und Schluß.)

Die Mütter mußten zwischen Wohnzettel und in Stadel...

Nach eine Extraspinde von Großchen in den grauen...

Jetzt kränkelte das Wasser am Bug leichte Schaum...

Wodien Elisabeth und Gustav dort hinten im letzten...

Immer tiefer sank die Sonnenugel herab, immer stiller...

„Gust, wie schön ist das Leben, nur viel zu kurz für...

Eine Wolke flog umgeben über seine Stirn. Was...

„Mein liebes, liebes Herz,“ flüster er innig. „Weißt...

„Du hast dich nicht mehr um mich gekümmert,“ rief er...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Du hast dich nicht mehr um mich gekümmert,“ rief er...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

an unsere eigene Schmach aus den Wolken herab, er sagt...

„Du süßes Herz, mein unschuldigtes Kind!“

„Hullo, Werner, wo stecken Sie.“

„Gust! — Gust!“

„Schiff aboi!“ rief er lustig über das Wasser dahin.

„Wir sind hier!“

Elisabeth erschauerte im Fluge eine Hand voll weißer...

„Da grollt es wieder, Gusti, — ah, und hier haben...

Für eine Sekunde waren alle Boote sichtbar. Man...

„Sieh, wie die Tropfen tanzen, Gusti!“

„Ein neuer Blitz erhellte die Umgebung und beim Lichte...

„Gustav Werner hielt, wie im plötzlichen Erschrecken...

„Da hast du Recht, Gusti. Aber das war so, seit ich...

„Ja, ja, — vierzehn Jahre sind lange genug, um...

Der leuchtende Himmelsbote kam und zwei verschiedene...

„Alles fremd, und nun?“

„Er brachte mit Anstrengung das Boot durch die tiefere...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

„Alles schön, mein Herz,“ rief er, gerührt und entzückt...

viel lieber wäre ich mit dir ins Wasser gestürzt und hätte...

„Nun,“ fragte er, als sie sich, anfiel weiter zu sprechen...

„Gust, in den Tod, Gusti!“

„Sprich nicht vom Sterben, mein Liebling.“

„Ich hätte es nicht, Gusti. Aber ist der Tod ein Fest?“

„Er fuhr mit der Hand über die Stirn.“

„Werde nicht böse, Gusti. Aber ich bin darin eine...

„Er blieb ihr längere Zeit die Antwort schuldig.“

„Sie umschlang ihn fest mit beiden Armen.“

„Er blickte auf.“

„Das Mädchen fühlte es wie einen Stich ins Herz.“

„Gust,“ sagte sie mit festem Erschrecken, „wir haben...

„Er blickte auf.“

„Das Mädchen fühlte es wie einen Stich ins Herz.“

„Gust,“ sagte sie mit festem Erschrecken, „wir haben...

„Er blickte auf.“

„Das Mädchen fühlte es wie einen Stich ins Herz.“

„Gust,“ sagte sie mit festem Erschrecken, „wir haben...

„Er blickte auf.“

„Das Mädchen fühlte es wie einen Stich ins Herz.“

„Gust,“ sagte sie mit festem Erschrecken, „wir haben...

„Er blickte auf.“

„Das Mädchen fühlte es wie einen Stich ins Herz.“

„Gust,“ sagte sie mit festem Erschrecken, „wir haben...

„Er blickte auf.“

„Das Mädchen fühlte es wie einen Stich ins Herz.“

„Gust,“ sagte sie mit festem Erschrecken, „wir haben...

„Er blickte auf.“

springen konnte. Gustav Werner saute unwillkürlich forschende Blicke nach allen Seiten, als könne er den Gegenstand ihrer Furcht in äußerlich sichtbarer Gestalt entdecken.

Und dann verging eine Pause, während welcher seine Arme das bebende Mädchen fest umschlangen hielten — während welcher er starr auf einen Punkt sah.

„Mittelhalb vor der Kapelle erlosch ein feines Kreuz, und auf denselben fanden sich schwarze Schrift mehrere Worte, Leopold Feldern, 16. Mai —“

„O Gusti, Gusti!“ schrie das Mädchen, „laß uns gehen. Ich war noch nie hier oder kamme doch wenigstens keinen Namen nicht, — ich hatte keine Ahnung, daß gerade an dieser Stelle —“

Er unterbrach sie. „Mein Herz, wie du zitterst,“ flüsterte er mit zärtlichem Tone. „Gräme dich nicht meinetwegen so sehr! Das ist eine Wunde, die im Innern fortleidet, und der eine zufällige äußere Veranlassung nur vorübergehende Witterteil hinzuzufügen vermag. Der dort schlief, steht fast in jeder Nacht an meinem Lager und sieht mir mahnenden Blickes ins Auge, — ich denke an ihn, wo sich eine Freude naht, ich sehe sein Bild, so oft eine trübe Stunde mich niederbeugt, ich könnte nicht schmerzlicher büßen, als dies seit langen Jahren täglich geschieht, — warum sollte mir die Sünde, wo mein Jugendfreund ruht, ein Gegenstand des Schreckens sein?“

„Elisabeth hielt immer noch den Kopf an seiner Brust verborgen.“

„Aber gerade heute, Gusti, — gerade heute!“

„Er bedeckte ihr eiselnates Gesicht mit seinen Klüßen. „Stille, mein Mädchen, oder ich muß in der That fürchten, daß du nimmermehr starr genug sein wirst, ein verächtliches, in seinen inneren Tiefen erschüttertes Dasein mit mir zu theilen!“

Das Wort wirkte wie ein Zauberwort. „Gusti, um Gotteswillen, denk nicht an dergleichen. Willst du mich tödten durch solche Zweifel?“

Er führte sie zu einer Bank im Hintergrunde des Wetterdaches.

„Einen Augenblick komme mich das Ungeachte frappiren, mein Herz,“ sagte er, „aber länger auch nicht. Ja, ich würde sogar mit dir späterhin diese Sünde freiwillig aufgebracht haben, bevor wir scheiden. Leopolds freier und edler Geist zürnt nicht, Rita, — ich empfinde kein Grauen an seiner letzten Ansehliche, nur Trauer, tiefe trübe Trauer.“

„Aber lassen wir das Alles,“ sagte er rasch hinzu. „Du bist kalt wie Eis, du zitterst, — mein Lieblich, mein einziges süßes Mädchen, du kümmerst krank werden; ich muß schleunigst einen Wagen haben.“

„Nimm mich mit dir, Gusti! Ich will bei dir bleiben!“

„Nein, nein, du sollst mich nicht schwach sehen, Rita. Der Weg zur Stadt erfordert noch anderthalb Stunden, das ist für dich zu viel. In zehn Minuten bin ich mit einem Wagen wieder hier.“

Aber sie hielt ihn fest unarmt. Ihre Schlingen erstreckte sie fast.

„Gusti, — Gusti, das war eine Vorbedeutung. Ich sehe dich niemals wieder!“

Jetzt lächelte er. „Meine kleine Thirin, du liebes Herz, wie reizend ist deine zärtliche Besorgnis. Aber sie darf mich nicht irren machen, Rita!“

„Er ließ sie los, und wollte noch einmal mit der Hand, dann eilte er fort. Die furchtbaren Nervenanregung des Mädchens erschreckte ihn mehr, als er sich selbst gefehlt hatte. Elisabeth hob die Arme, wie um ihn zurückzuhalten.“

„Gusti! — Gusti!“

Aber er hörte nicht, er blickte nicht zurück, als sie auf den Kiesweg hinaustrat und mit im Winde flatterndem Haar ihn nachsah. Binnen wenigen Sekunden hatte sie seine hohe Gestalt aus den Augen verloren.

Mit beiden Händen das Gesicht verhallend, kehrte sie langsam zurück. Ihr Kopf lehnte sich gegen das feinerne Kreuz, ihre Arme sanken herab und umklammerten den kalten Granit.

Es waren keine Worte, die das erschütterte Mädchen dachte, keine zusammenhängenden Sätze oder Gebete, aber dennoch rang ihre Seele um Frieden und Vergebung für den Geliebten. Sie schmerzte ihm in dieser schrecklichen Stunde eine Treue, die in allem Wechsel zu ihm stehen, ihn immerdar tröstend umgeben und noch an dem Throne Gottes für ihn stehen sollte.

Das Bouquet von Wasserrosen legte sie an den Fuß des Kreuzes, und war gerade im Begriff, zu der Bank unter dem Wetterdach zurückzutreten, als plötzlich in der Nähe ein Geräusch erkante.

Es klang wie das Klirren von Frauenkleidern und das Knarren brechender Zweige. Elisabeth schloß sich außer Stande, jetzt mit irgend jemand eine Unterhaltung anzunehmen. Sie schloß die Augen in einen Nebenweg, und versteckte sich dort hinter den dichten Büschen einer Tannengruppe. Ihr Kopf brannte und ihr ganzer Körper bebte vor Kälte. Wie der Wunsch, die Augen schließen und einschlafen zu dürfen, kam es unwillkürlich über ihre Sinne. Wo doch Gusti blieb?

Es war nicht leicht, so spät noch einen Wagen anzufordern, sie konnte auch nicht ruhig ersehen, wie lange er bereits nach demselben suchte, aber es schien ihr eine Ewigkeit, seit sie so allein unter den regennassen Zweigen auf ihn wartete, bei jedem Aufzug von einem Schauer großer Tropfen überschüttet, vereist und erhartet an allen Gliedern.

Sie forchte angestrengt, aber nur das Wasser raufte, und der Wind pfliff in Stößen durch die Luft. Nichts regte sich.

„Gusti!“ flüsterte er nervöser Furcht das Mädchen.

„Gusti!“ Sie bedeckte wieder schluchzend ihre Augen. Jenes unheimliche Gefühl des Zweifels an den eigenen Sinnen, dem eigenen Gedächtnis, das in williger Einmüdigkeit so leicht den Menschen erfasst, benachteiligte sich ihrer von Minute zu Minute in immer jückerem Maße.

Hatte sie sich auch nicht allzuweit von der Kapelle entfernt?

Vielleicht suchte Gusti bereits überall die plötzlich verschwundene!

Und jenes Geräusch mußte doch wohl eine Sinnesäußerung gewesen sein. Niemand war vorübergegangen, niemand hatte gesprochen, — gewiß, sie irrte vollständig.

Alle ihre Kräfte aufzustand ging sie den Weg zur Kapelle wieder zurück; aber langsam und geräuschlos, um nicht bemerkt zu werden. Hinter den letzten Gebüsch hörte sie deutlich Müttertritte.

Vielleicht war das Gustav, — ja, ja, sie erkannte seinen schnellen festen Schritt. Er näherte sich der Kapelle, um sie abzuholen.

Schon wollte sie mit einem lauten Freudenruf ihm entgegenzueilen, da trat aus dem Schatten des Wetterdaches eine Frauengestalt hervor und blickte schuldend nach allen Richtungen, um dann eben so schnell wieder im Dunkel zu verschwinden.

Aber der ständige Moment hatte für Elisabeth angebracht, die Besten zu erkennen. Es war Paula, die dort unter dem Wetterdach stand.

Als sei zu ihren Füßen der Weg in die Erde gesunken, so erschalt das aufgeregte Mädchen. Was führte ihre Schwester hierher, und warum verließ sie Paula? Ehe ihre Zeit blieb, irgend einen Entschluß zu fassen, näherte sich Gustav, und trat ohne Zögern unter das Wetterdach.

„Jeg komm, mein liebes Herz, — du siehst nun, daß ich wohlbehalten wieder angelangt bin, und wußt daher deine frohe Laune bald wiederfinden, hoffe ich.“

„Aber was ist das?“ sagte er gleich darauf mit sehr erlautem Tone, „deine Kleider sind plötzlich trocken?“

Und dann zog er in seinen Armen die vermeintliche Elisabeth bis auf den offenen mondberthelten Kiesweg hinaus. Sie hielt ihn fest umschlungen, ihr Auge sah mit flammender Leidenschaft zu ihm empor.

„Endlich, Gusti, endlich sind wir ohne Zuegen!“

Er wand sich ungestüm aus ihrer Umarmung, „Paula, — du?“

„Sie ging mit Papa von hier fort, — vor wenigen Augenblicken erst. Ich blieb, um dich nicht vergeblich warten zu lassen, Gusti, — und auch, um mich mit dir ganz anzusprechen, dir manches anzuklären, was bisher —“

Er unterbrach sie kochschuldig. „Laß das, Paula, es ist zu spät für jede Erklärung. Ich habe dir alles verrathen, ich will und möchte anständig das Beste, aber — das Vergangene ist tot und immer.“

„Sie schlang trotz seiner Ausrufung schmeichelnd die Arme um ihn, und sah bittend in das blasse ernste Antlitz. „Höre mich, Gusti! — du kannst unmöglich eine Liebe langweilen wollen, die eigentlich mit uns aufwuchs, mit dem ersten Erwachen des Denkens und Fühlens begann; eine Liebe, deren Wurzeln auf den Kirchhofum flatterten, um an todtbringender Stelle für mich eine Blume zu bilden, ja, bereuen zu nicht zögern, einen vermeintlichen Nebenbuhler zu tödten.“

„Er sah unwillkürlich hinüber zu dem Kreuz, unter welchem Leopold Feldern schlummerte.“

„Vermeintlich, Paula?“ wiederholte er in herbem, fast eiskem Tone. „Vermeintlich?“

„Beugest du diese Liebe, Gusti?“ fragte sie zum zweiten Male.

„Nein,“ sagte er seufzend, „mein, Paula, wie sollte ich? Du warst von jeher, so weit ich zurückdenken kann, der Abgott meines Herzens, ich habe dich grenzenlos, über Alles geliebt, und eben darum —“

„Still, Gusti, das war ein Irrthum, du sollst es später hören. Sag mir jetzt, was's nicht der Gebante an mich, der halbe uneingeladene Wunsch nach Verzeihen und Veröhnung, der dich über das Weltmeer trieb?“

„Auch das, liebe Paula, ich will es nicht leugnen, aber —“

„Und auch jener Bächer, Gusti, — war er stillschweigend mir bestimmt?“

Er wandte sich ab. „Du forstest mich, Paula, du legst mir eine herbe schreckliche Verichtigung auf die Lippen. Aber es muß sein, um Elisabeths willen, ich darf dir nicht verbergen, daß sie meine Braut ist, daß ich sie mit mir nach San Franzisko nehmen werde, und daß ich sie liebe, Paula. Laß uns also nach dieser Erklärung um Gotteswillen nicht länger über das Vergangene mit einander sprechen, es wäre Verrath an einem Engel.“

Paula hielt ihn noch immer in ihren Armen und sah immer noch unerbauend zu ihm empor.

„Woh! Gusti, du glaubst meine Schwester zu lieben, ich weiß das längst, aber — bin nicht ich allein diejenige, welche überhaupt in ihr deine Aufmerksamkeit erregt hat?“

— mich alterte der Gram um dich, Gusti, meine Augen verloren ihren Glanz, meine Wangen ihre Frische, — um deinetwillen. Nun tritt dir mein verzinstes Ebenbild plötzlich entgegen, du siehst das Verlorene in kläglichem Ausrufung vor dir, und dein Herz ist willenlos besesselt. Aber Gusti, durch wen? — durch das Bild von zufälliger Ähnlichkeit oder durch mich, die du wiedergefunden, treu und rein, wie ehemals, um dich traurend alle die langen Jahre hindurch!“

Da war es, als sei er aus beengenden Banden erlöst. „Paula,“ sagte er halblaut, „du hästest mir nie die Treue gebrochen?“

— Du wärest nie Leopold Felderns Geliebte gewesen? — Du bist dorthin, Paula, auf das Grab, in das ich dein Leichnam geführt; weißt du den Unglücklichen verzeihen, wie du einst in meinen Armen mich selbst verzeihnet hast?“

„Sie verwandte keinen Blick, sie lächelte schmeichelnd wie zuvor. „Gusti, du irrst durchaus. An jenem Abend, als du mit Leopold Feldern im Pavillon zusammentrafst, erwartete ich dich, und nur mein Mitleid gegen den Armen —“

„Beweg dich mir zuzurufen, Gusti, du sollst ihm Nichts zu Leide thun, nur weil ich ihn mehr liebe als dich!“ — Was nicht so, Paula?“

Auch jetzt blieb sie vollständig gefast; ihr Plan mußte in allen Einzelheiten wohl überlegt gewesen sein. Sie versuchte es sogar, die Hand des jungen Mannes an ihre Lippen zu ziehen.

„Du hast mich nicht antworten lassen, Gusti. Ich sprach allerdings die Worte, welche dir so tren im Gedächtnis geblieben sind, aber du —“

Er wandt sich zum zweiten Male aus ihren Armen. „Laß es gut sein, Paula; bedenke wir ein für allemal dies unerquickliche Gespräch. Ich hätte am Tage meiner Ankunft hier in der Stadt vom Kirchhofgarten aus deine Unterhaltung mit Elisabeth, — das sage dir Alles. Erspare es mir, deine Verwicklungen als das zu bezeichnen, was sie faktisch sind, und laß uns in Frieden scheiden.“

Jetzt zitterte Paula. Weidenblässe bedeckte ihr Gesicht. „Nie, Gusti,“ rief sie, außer sich, „nie! — Und laß mich doch, warum forstest du denn auf das, was drüben gesprochen wurde? — War es nicht meine Stimme, deren Klang dich fesselte, nicht meine Worte, die du hören wolltest? — Ich bin gefällig diejenige, der dein Herz gehört hat, je und je, — Elisabeth scheint es nur zu sein.“

„Er wollte abwendend von der Hand. „Genug, Paula, genug!“ — Dann drehte er sich ab, und ging zufällig dorthin, wo Elisabeth, von einer Gebüschgruppe verdeckt, Wort für Wort die ganze Unterhaltung ihres Geliebten und ihrer Schwester mit angehört hatte. Bei seiner Annäherung entfloß sie mit schnellen Schritten, und ohne zu wissen, wohin, nur fort, — fort —“

Es war ihm, als habe er hinter den schwankenden Gebüsch eine menschliche Gestalt dahinschleichen sehen. Wie ein Feuerstrom durchquerte ihn plötzliche Ahnung.

„Paula,“ rief er, „um Gottes willen, war Elisabeth hier?“

„Nein!“ rief sie hastig, „Nein!“ — komm nach Hause, Gusti!“

Aber gerade der Eifer, mit welchem sie seinen Verdrach zu entkräften suchte war es, der denselben bis zur Ueberzeugung steigerte.

Ohne zu zögern eilte Gustav Werner davon, der Flehenden nach. Wie ein Alp lasteten auf seiner Seele ihre letzten Worte, „Gusti, — ich sehe dich niemals wieder!“

„Elisabeth lief so schnell, als es ihre Kräfte gestatteten. Sie warf stiehend ihren Mantel von sich, um weniger behindert zu sein, und eilte im weigen flatternden Gewande, mit aufgeloßtem Haar durch die naßen Kieswege des Gottesaders dahin. Sie hörte Gustavs Stimme, aber das gerade trieb sie zu immer verstärkter Eile. Ihn wollte sie um keinen Preis wieder begegnen.“

Endlich, nach mehreren Kreuz- und Querzügen sah sie eine kleine Fichte, welche ihrem gestrigen Fitteln nachgab. Dann folgte ein gepflasterter Hof, ein Garten und endlich das Wasser. Breit und glänzend lag der Mühlenteich vor ihren Blicken, — sie mußte innehalten, weil hier kein Vorbringen mehr möglich war.

Ihre verwirrten Sinne suchten eine Stütze, einen Punkt, an welchem die erschöpften Kräfte in momentaner Rast sich aufrichten konnten. Da sah sie hart am Ufer eine Art von Bank, ein Brett über zwei Pfählen, das wohl für irgend welche wirtschaftliche Zwecke bestellt wurde. An der Seite desselben drehte sich das große schwarze Rad in einem gemauerten Bassin, das in den Teich hinausführte, dem aber durch eine weitepith angebrachte Schiene ein besondres hoher und reizender Wasserstrom zugeführt wurde.

Elisabeth setzte sich, tadelnd vor Erschöpfung, auf diese Bank, und lebte den brennenden Kopf gegen einen Pfahl, welcher hinter derselben stand. In allen Farben glitzerte es vor ihren Augen, sie hatte kein ganz klares Bewußtsein, — nur Eins war ihr vollkommen deutlich, Gustavs schrecklicher Betrug.

Sie konnte nicht zweifeln, da er keine der Behauptungen Paulas widerlegte; sie wußte, daß er schweige, als ihm ihre Schwester sagte, sie selbst sei der Gegenstand seiner Neigung.

„O wie bitter, wie herzzerreißend war dies Schweigen! — Und eine nach der anderen erwachten alle diese trostlosen quälenden Erinnerungen zum vollen Bewußtsein. Gusti hatte schon von jeher die Wahrheit mindestens verweigert, wenn nicht gar verdröht, als er ihr sagte, daß Leopold Feldern die Geliebte Paulas gewesen sei, als er damals den Bächer nur zufällig mitgebracht haben wollte und als er die Blume am Kirchhofum für eine Spielerei erklärte.“

Wie sehr mußte er ihre Schwester geliebt haben, daß selbst bis in die Wildnisse Americas hinein, ihr Bild ihn begleitete. Er zeichnete die Blume, welche seine feste Hand für Paula gezeichnet, er träumte von dem Moment, wo er mit ihr hoch oben in den Zweigen des Birnbaumes saß, und hinabschaute auf den Wasserpiegel, der die beiden Bilder zurückstrahlte, ihres und das seine, ein aneinander geschnitten, zärtlich vereint schon in unbewußter ahnungsloser Kindsheit.

Seine Thränen quollen aus dem zerrissenen Herzen des Mädchens hinauf in die Augen. Zerklagen und entgittert ihr Himmel, vorüber, vorüber die Träume eines Glückes ohne Uebeln.

Hundertmal wiederholte sich das geängstigte Mädchen die Worte Paulas, die furchtbare Behauptung, daß Gusti nur sie geliebt im Wille ihrer Schwester, — hundertmal fragte sie sich, ob es ihr möglich werden würde, den Zweifel zu besiegen, die Täuschung zu verzeihen. —

Nein, — nein, — auf Erden keine Hoffnung mehr. Paulas Bild stand zwischen ihm und ihr. Sie konnte nicht fürlieb nehmen mit einem Herzen, das in so leidenschaftlicher Liebe einer Anderen bereits gehört hatte, das

immer noch mit seinen theuersten Erinnerungen, seinen heiligsten Träumen jene ferne Vergangenheit, jener Liebe träuernd unjähbelebte.

Keopold Feldern war Gustavs Nebenbuhler gewesen, er hatte ihn aus rührender Eifersucht gehäßt, — wie sollte er jemals die schreckliche Ereigniß vergessen können, und wie mußte ihn mit zwangsvoller Notwendigkeit jeder Gedanke zurückzuführen zu Paula, die ihn betrogen, und deren Bild er dennoch nicht aus seinem Herzen zu reißen vermochte.

Armer Gustav, er hatte nun beide zugleich verloren. — Sie konnte, sie wollte ihn nicht wiedersähen. Bei jedem jüdtlichen Worte mußte es gleich einem zweischneidigen Schwert ihre Brust durchbohren, daß Paula gemeint sei, bei jeder Verführung seiner Treue und Liebe mußte sie sich erinnern, daß er ihr einst absichtlich die Wahrheit verschwiegen.

Nein, nein, — kein Halbes, kein Trug, wo es des Lebens höchstes galt. Auf Gustavs theures Bild fiel ein Schatten, den alle Schwüre der Welt nicht mehr zu lichten vermochten. Hätte er ihr Alles selbst gesagt, so würde sie sich hingelebt haben in die seltsame qualende Situation, — aber so? Er hatte das Vertrauen in ihr für immer getrübt.

Der Nachtwind spielte mit dem langen Haar, und der Strom rauschte in spritzenden Wogen um das Rad herum. Elisabeth sah fast wie eine Wüstlingin im weissen Mondlicht; nur die dunkeln Augen verriethen, daß nicht alle Leben in dieser regungslosen Gestalt erloschen sei.

Wie sollten sich diese schrecklichen Verhältnisse lösen? Gustav würde seinen Aufenthalt verlängern, würde sie zu überreden suchen, sie mit Witten besänftern und würde sogar Papas Wünsche in Anspruch nehmen, — sie mußte mit Paula zusammenleben, mußte die Frevlerin ihres ganzen Glückes täglich und stündlich sehen, — nein, nein, das war nicht erträglich.

Aber wohin? — Wohin schon in dieser Stunde? — Sollte sie in einem fremden Hause Zuflucht suchen? Dann war ihr theurer alter Vater ins Exil gebracht, der Ruf des gehänderten Verlehrs auf das Auserkiste bedroht.

Elisabeth faltete die ätternen Hände. „Großer Gott, verlaß mich nicht. Bleib bei mir während dieser fürchterlichen Entscheidung! — — —“

Sie sank von der Bank herab auf ihre Kniee und legte den Kopf in die Hände. Ihre Kräfte hatten sie vollständig verlassen.

Da erkante in ihrer Nähe ein halblauter Ruf: „Elisabeth!“ — Wie desirirt sprang die Unglückliche empor. Der da sprach, war Gustav.

Sie sah trüben Blickes nach der Richtung, von woher die Stimme gekommen. Da gewahrte sie ihn, wie er nur zehn Schritte von ihr auf dem Hofe stand und wie er jetzt stehend die Arme ausstreckte.

„Kia! — Komm zu mir, ich will dir Alles erklären, nur sag, daß du nicht von mir getrennt bist, daß du mich anhören willst!“

Sie sprach kein Wort. Der Augenblick raubte ihr fast die Besinnung; seine Stimme trieb alles Blut heiß zum Herzen empor.

Er stiehe so zärtlich; seine Augen, seine geliebten Augen, redeten eine so unwiderstehliche Sprache, — es war ihr, als müsse sie an seiner Brust Schutz suchen gegen alle diese jüdtlichen qualenden Gewalten.

Aber — durfte sie ihm Glauben schenken? Hatte nicht auch Paula ein Recht auf den Platz an seinem Herzen?

Er hob die Hand. Sprechen konnte sie nicht. Gustav nahm die leichte Bewegung für ein günstiges Zeichen, — er trat schnellen Schrittes näher.

Elisabeth fuhr aus dem Tummel aller ihrer Sinne jählings empor. Beide Arme abwehrend erhoben, machte sie eine Bewegung des Schreckens, der plötzlichen Flucht. — Das schmale Brett zwischen ihr und dem Wasser mochte v. in Wogen zu schillrig geworden sein, um einen festen Halt darzubieten. — Ein einziger Moment, dann stürzte sie angestiegen in die Tiefe hinab.

Ein Schrei des Entsetzens weckte die Bewohner der Mühle. Gebannt scholl sprang Gustav Werner der Geliebten nach in das kreulende Wasser des Radstapfens.

Epilog.

Eine dichtgedrängte Menschenmenge füllte die Straßen. Was dem Haupte des Meisters persönlich befreundet war, die Schüler seiner Klasse, die Theilnehmer des Ausflugs, alles folgte dem Trauerzuge, auf welchem zwei Särge hinausgetragen wurden, dorthin, wo Keopold Feldern seit vierzehn Jahren schon schlief.

Das Ehepaar schritt zögernd in weißen Kleidern, mit Blumenkränzen in den Händen, zunächst hinter dem Sarge der Frühverstorbenen, deren Leiche man in den Armen ihres Verlobten, fest und unerschütterlich von ihm umklammert, im Mühlenteiche aufgesunken.

Gustav Werner hatte sie nicht retten können, aber ob es ihm gelangen war, sie vor dem verurtheilten Stricken noch zu verhehlen, das wußte nur Gott, zu dem sie in höchster Angst ihr Kindesgebet erhob. Aber der letzte Wochend vom Leben mußte wohl ein fremdlicher gewesen sein, — um Elisabeths Mund lag es wie süßer uniger Friede — niemand agnate den eigentlichen Zusammenhang der Dinge, auch der Doktor nicht. Er glaubte mit allen übrigen Bewohnern der Stadt, daß Gustav und Elisabeth während des heftigen Gewitters auf dem Mühlenteiche verunglückt sein müßten.

Kein Auge blieb trüben, als der silberhaarige Greis, geführt von den jüngeren Lehrern des Gymnasiums, die Kirche bestieg, um seinem Knecht das letzte Geleite

zu geben. Der alte Mann war so verübert, daß ihn die Menge kaum noch erkannte.

Und dann setzte sich der lange Zug in Bewegung. Um Fenster stand Paula. Sie allein von den Lebenden wußte, wer Gustav und Elisabeth in den Tod getrieben. Sie hatte sich gesagt, daß Gustav, des neuangelegten Kanals zwischen dem Mühlenteiche und dem Fluße vollkommen unkundig, den richtigen Weg verfehlt haben müsse und nitigens anders als am Kirchhof gelandet sein könne.

Von Eifersucht getrieben eilte sie dorthin, hörte alles, was Gustav mit ihrer Schwester sprach, und versuchte das letzte uns bekannte Mittel, um Beide von einander zu trennen.

Was sie seit Auffindung der Leichen gelitten, das schildert keine Feder. Als sie spät in der Nacht vom Kirchhof nach Hause kam, überreichte ihr das Dienstmädchen den Brief, welchen Gustav zurückgelassen.

Es war die Schenkungsurkunde über das Gut Manzenberg, von Gustav Werner an sie selbst. Er wollte ihre Zukunft sichern, bevor sie erfuhr, daß die Hoffnung auf seine Hand eine vergebliche gewesen.

Paula starrte auf das beschriebene Blatt, bis sie ohnmächtig zu Boden sank. Später gegen Morgen brachten Müllerknechte die beiden Leichen, und als Paula bei hellem Tageslicht zufällig in den Spiegel sah, da gewahrte sie, daß die letzten entsetzlichen Stunden ihr Haar vollständig gebleicht hatten. Es war eisgrau geworden.

Jetzt eine reiche Erbin, aber von jehermann mit Schreck und Mitleid angesehen, im Herzen das Bewußtsein unauflöslicher Schuld — — —

Schauernd sank die Unglückliche in sich zusammen. Elisabeths und Gustavs Leichen wurden in eine Gruft gesteckt. Was das Leben mit seinen Leidenstoffen und scharfen Kontrollen feindlich trennte, das einte im stillen Grabesfrieden der große Ueberbinder, der Tod.

Kirchliche Angelegen.

**Marienparochie:** Den 20. August der Bahnarbeiter Künzler zu Sandersleben mit F. A. Buch. — Den 21. der prakt. Arzt Dr. Gehrich zu Ehrenhain mit F. E. Bollert.

**Wittparochie:** Den 15. August der Kaufmann Christoph in Apolda mit M. W. Fischer.

**Glauch:** Den 19. August der Schiffsherr zu Rosenburg G. A. Ziel mit A. U. S. F. Döring.

**Katholische Kirche:** Den 13. August der Bahntelegographente Selensky mit V. Augustin.

**Geborene und Gestorbene:** Den 4. Dezember 1876 dem Handarbeiter Krenzel eine T., Christiane Anna. — Den 17. dem Waler Scharlach ein S., Max Franz. — Den 18. dem Postillon Schaefer ein S., Karl Emil. — Den 13. März 1877 dem Dienstmann Schreck eine T., Meta. — Den 17. dem Steinleger Haase ein S., Heinrich Karl. — Den 11. Mai dem Radfaher Nöppel eine T., Klara. — Den 3. Juni dem Gastwirth Haase eine T., Ida Luise Friederike. — Den 4. dem Metalldreher Schüle ein S., Oskar Max. — Den 6. dem Buchhändler Herrmann eine T., Anna Luise. — Den 25. dem Schlosser Turley eine T., Vertha Emilie Johanne Helene. — Den 24. Juli dem Handarbeiter Stolle ein S., Richard Paul.

**Wittparochie:** Den 17. März 1877 dem Schlosser Gottschall eine T., Ida Klara. — Den 24. dem Handarbeiter Sperling ein S., Eduard Paul. — Den 16. Mai dem Wöthcher Schreiber eine T., Martha Anna Emma. — Den 6. Juni dem Wöthcher Eichhorn ein S., August Emil. — Den 12. dem Klempnermeister Schulze ein S., Albert Ernst.

**Wittparochie:** Den 9. Dezember 1876 dem Drechsler Gieser eine T., Anna Wilhelmine Margarethe. — Den 3. Februar 1877 dem Fleischer Jahn ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 15. Juli dem Professor Dr. Pernice eine T., Auguste Wil Vertha Magdalena. — Den 13. eine unmel. T., Vertha Anna Emma. — Den 24. dem Schmied Ake eine T., Martha Emilie Klara. — Den 14. August eine unmel. T., Klara Hedwig.

**Domkirche:** Den 25. Oktober 1876 dem Fabrikarbeiter Kellner ein S., Emil Alfred. — Den 26. April 1877 dem Eisenbahnarbeiter Neumärker ein S., Max Hermann Albert. — Den 13. Juni dem Waler Wintler eine T., Helene. — Den 20. dem Kolonienführerlehrer Engling ein S., Karl August.

**Neumarkt:** Den 3. Juni dem Tischler Remberg eine T., Christiane Hedwig. — Den 4. Juli dem Ingenieur Schiffart eine T., Helene Auguste Margarethe.

**Glauch:** Den 13. Januar dem Handarbeiter Petersen eine T., Johanne Christiane Luise. — Den 25. dem Ober-Telegraphisten Winter eine T., Mammi Agnes Luise. — Den 27. Februar dem Handarbeiter Bogtmann eine T., Henriette Anna. — Den 10. März dem Schriftfeger Plehte ein S., Wilhelm Alfred. — Den 13. Mai dem Handarbeiter Kupferschmid ein S., Otto Paul. — Den 16. dem Kutcher Wehlig eine T., Anna. — Den 27. dem Tischler Köhler ein S., Franz Heinrich Gustav. — Den 4. Juni dem Hagedornen Strich eine T., Klara Ida. — Den 30. dem Handelsmann Dietrich eine T., Johanne Marie Luise. — Den 7. Juli dem Redakteur an der Saale-Zeitung Keier eine T., Auguste Helene Elise. — Den 15. dem Hagedornenmeister Jonack eine T., Emilie Emma. — Den 21. dem Pannschneidemeister Wende eine T., Auguste. — Den 26. eine unmel. T., Ida Luise Marie.

**Katholische Kirche:** Den 28. Oktober 1876 dem Steinbauer Klüger eine T., Minna Auguste. — Den 12. März dem Schneidermeister Hindermann ein S., Verthold Wendard. — Den 26. April dem Dienstmann Stockhol ein S., Otto Bernhard. — Den 5. August dem Brauereier Stowasser ein S., Franz Joseph. — Den 9. dem Wirtin-Assistenten Frisch eine T., Marie Martha Elisabeth.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Börse vom 24. August 1877.

	Staus	Ka-es	Geldst
5% Hallesche Et-Obli., Gasanleihe pCt. Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	—	102,50
4 1/2% Zinsen vom 1./4. u. 1./10. „ von 1867	4 1/2	101,50	100,50
3 1/2% Zinsen vom 1./4. u. 1./10. „ von 1818	3 1/2	—	90
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4	96	—
4 1/2% Konst. Gewerksch. Obligationen Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4 1/2	—	98,50
4 1/2% Landrat Regulirungs-Oblig. Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4 1/2	—	100
5% Hallesche Zuckerfabrik-Aktie Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	—	—
5% Ant. d. N. Aktien-Zucker-Maffinerie Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	5	—	100,25
5% Hypoth. der Zuckerf. Körbisdorf Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	—	—
6% Braunkohlen-Bewerksch.-Aktie Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	6	100	—
Hallesche Bankvereins-Aktien Div. p. 76. 8% Zins. v. 1./1.	5	109	107
St.-Aktien d. Neuen Act.-Zuckerf. Div. p. 75/76. 10% Zins. v. 1./10.	4	100	—
Stamm-Prioritäten derselben Div. p. 75/76. 10% Zins. v. 1./10.	5	108	—
St.-Act. der Hall. Zuckerf.-Comp. p. St. freo. Zinsen.	freeo	2600	—
Aktien der Zuckerfabrik Körbisdorf pCt. Div. p. 75/76. Zins. v. 1./4.	4	33	—
Aktien der Zuckerfabrik Glanzig Div. p. 75/76. 2% Zins. v. 1./6.	4	—	49
Sächs.-Thür.-Braunl.-Bewerksch. Div. p. 75. 5% Zins. v. 1./1.	4	41,35	39,35
Stamm-Prioritäten derselben Div. p. 75. 5% Zins. v. 1./1.	5	—	80
Berghen-Weißener Act.-Gesellsch. Div. p. 75/76. 17 1/2% Zins. v. 1./4.	4	—	155
Dötsche-Rattmanns Braunl.-Zuck. Div. p. 75/76. 4% Zins. v. 1./1.	4	75	—
Hallesche Brauerei Wiedebach & Co. Div. p. 74/75. — Zins. v. 1./10.	4	29	—
Stamm-Prioritäten derselben Div. p. 74/75. — Zins. v. 1./10.	5	45	—
Actien-Magfabrik Sandberg Div. p. 76. 12% — Zins. v. 1./7.	4	—	31
Stenburger Saiten-Manufactur Div. p. 75/76. 2% Zins. v. 1./6.	freeo	5	—
Neubad. Chem. Fabrik u. Glasfabrik freo. Zinsen.	freeo	5	—
Ruge u. Brand-Nielsen-Bergs-Ber. p. Ant. (1 Anteil = 4 Stue) freo. Zinsen. h. Pachtgeb. Aktien. — Zins. v. 1./6. (nom. 1500 M.) freo. Zinsen. Div. 1%.	—	—	—
Deutzer-Aktien. — Zins. v. 1./6. (nom. 300 M.) freo. Zinsen. Div. 4%.	—	175	—

Bermischtes.

— [Ein Viertel des großen Looses], welches nach Hebung in Dyprenen gefallen, wird vielleicht noch zu einem Prozeß führen. Die „Tiff. Zeitung“, erfährt darüber folgendes: Das Viertel des Looses 33,171, resp. der Anteil daran, hatte sich im Nachhinein des Briefträgers 3. vorgefunden. Die 1., 2. und 3. Klasse war von dem Inhaber, resp. den Erben, baar entrichtet worden. Doch nicht so die 4. Klasse. Letztere war von einer Kellnerin in Heuberg erworben resp. bezahlt worden. Die Kellnerin hatte wieder dem Stubenmädchen einen Anteil abgelassen und auch das Geld dafür einstuft. Auch das Stubenmädchen hat wieder von ihrem Anteil abgegeben. Nun beantragten auf der einen Seite die Fiskus Erben, weil sie die ersten drei Klassen bezahl, und auf der anderen Seite die erwähnte Kellnerin nebst Konjunkten, weil sie die 4te Klasse allein erworben u. d. entrichtet, den Gewinn.

— Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juli 1877 zur Anzeige:

- 15 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
- 9 „ in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 48 „ welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
- 376 „ mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 448 Unfälle. Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Baugewerke, je 2 auf Landwirtschaftsbetriebe, Schneemühlen, Papierfabriken, je einer auf eine Maschinenfabrik, Zementfabrik, Zuckerfabrik, Färberei, Holzhandlung, Maschinenfabrik, von den 9 lebensgefährlichen Beschädigungen 4 auf Baugewerke, je einer auf einen Steinbruch, eine Papierfabrik, Maschinenfabrik, Ziegelei, Spinnerei mit Färberei; von den 48 Invaliditätsfällen 6 auf Brauereien, 5 auf Baugewerke, je 3 auf Landwirtschaftsbetriebe, Schneemühlen, je 2 auf Mühlen, Maschinenfabriken, Zuckerfabriken, Zimmfabriken, Spinnereien, Zimmergewerke mit Schneerei, je einer auf einen Steinbruch, einen combinirten Maßl- und Schneemühlens-Betrieb, eine Papierfabrik, Schuß- und Ziehfabrik, Spiritusbrennerei, Eisenfabrik, Holzschiffabrik, Färberei, Gas-Anstalt, Tabakfabrik, chemische Fabrik, Tafelglasfabrik, Holz-, Eisenbahn-Bedarfs-Artikel-Fabrik, Wammolspinnerei, Tuchfabrik, Ziegelei, Zimmerei mit Schneemühle und ein Steinofenbrennerei.



# Bekanntmachung, die Einlösungen der preussischen Kassen-Anweisungen betr.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1875 (S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die preussischen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

- a) in Berlin**
- 1) der General-Staatskasse,
  - 2) der Controlle der Staatspapiere,
  - 3) der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,
  - 4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
  - 5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände,
  - 6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militair- und Bau-Kommission stehenden Kasse;
- b) in den Provinzen:**
- 1) den Regierunqs-Hauptkassen,
  - 2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
  - 3) der Landeskasse in Sigmaringen,
  - 4) den Kreisstellen,
  - 5) den Kassen der königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
  - 6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
  - 7) den Bezirksstellen,
  - 8) den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
  - 9) den Neben-Zoll- und Steuerämtern

zur Einlösung gebracht werden. **Der Finanz-Minister.**  
Berlin, den 4. Februar 1877. **gez. Camphausen.**

Indem ich vorstehenden Erlaß zur Kenntniss der Kreis-Eingesessenen bringe, weise ich die Ortsbehörden hierdurch an, für die möglichste Verbreitung desselben in ihren Gemeinden Sorge zu tragen.  
Halle a/S., den 17. August 1877.

**Der königliche Landrath des Saalkreises.**  
3. V. Der Kreis-Deputirte:  
Neubaur.

**Eiserne Saugpumpen**  
von 2 1/2" 3" 3 1/2" 4" Kolben Durchmesser liefern zu 16,50 20,50 30,25 39,50 Mart.  
**Complete Abessinierbrunnen**  
in Verbindung mit obigen Pumpen, 3 Meter Saugrohr und Patent-Sandfilter zu 28 36 48 63 Mart, jed. Meier mehr 1,60 2,25 2,75 4

Ferner empfehle: Klüppelpumpen, Spritzpumpen, Gartenströhen, Saug- und Druckpumpen, Hochdruckpumpen mit Schwingrad oder Nierenbetrieb für Reservoire zu Privatwasserleitungen, hohe eiserne Straßenpumpen, einfache und verzert, Pumpen, Ketten- und Saugpumpen, Pumpen-Anlagen für tiefe Brunnen, Patent-Sandfilter, diverse Ventile, Saugröhre, Hähne zu Wasserleitungen, Leitungsröhren, Hahnapparate, Gummi- u. Gummischläuche, sämtliche messingene Reparaturen für letztere, Erdbohrer, Bohrrohre und sämtliche Werkzeuge für Tiefbohrungen. Es folgt ein einfacher Erdbohrer mit 2 Schrauben von Stahlblech, auf- und abzuschrauben, der Handgriff von Schmießeisen und 1 1/2 Meter Gehänge bei 4" 5" 6" 7" 8" 15" Hülzeldurchmess. Mart 12 13,50 15,50 17,50 20 35; jede weiteren 1 1/2" Mtr. Gehänge mit Messenverbind. Mart 2,50 3,00 3,00 3,50 3,50 6,50. Spezielle Preislisten gratis. Vertreter erwünscht.

**Herrmann Blasendorff,**  
Berlin S., Louiseufer 3 A.  
Fabrik von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen. Technisches Bureau für Brunnenbau, Erdbohrungen und Wasserleitungs-Anlagen.

**Brillant-, Land- u. Wasser-Feuerwerk,**  
benagel. Flammen, gefächert, sowie sämtliche Feuerwerkskörper in größter Auswahl bei billigen Preisen. Anleitung zum Abb. sowie Preis-Courant gratis. Wiederverkäufer Rabatt.  
**J. R. Strässner.**

**Chinesische Drachen**  
kleine 40 Pfennige, große 50 " das Stück, in  
**104, Leipzigerstr. 104,**  
**G. Gröhe's Theehandlung,**  
und in deren Niederlage bei  
**Herrn C. Maseberg,**  
**8, Poststraße 8.**

Meine Cataractbrillen mildern jede Härtheit u. jeden cataractalischen Hatten. Diese sind in Preußen à 30 R.-Mk. stets vorrätzig in der Conditorei von  
**F. David in Halle.**  
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

**Alte Eisenbahnschienen**  
zu Bauwecken bis 9 Zoll hoch in ganzen und vorerzählten Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen  
**Ferdinand Korte** in Halle a. S.

**Mauersteine**  
(beste hartgebrannte Waare) vorrätzig  
Schlettau, Ziegelei **H. Fritsch.**  
Garten-Fässer stehen billig zum Verkauf  
**Kaulenberg 5.**

Häfel u. Langstroh verl. Taubengasse 16.  
**Secretär, Kommode, Tisch u. Stühle** verkauft  
Friedensplan 5, Hof, part.  
Anzuhaben v. 12-1 Uhr u. 7-8 Uhr.  
**Kochosen mit Kachelaufl. zu verl. Parz 48.**  
Bisene Kleiderkretäre, Kommoden, Ausziehbische verkauft billig  
Geiststraße 38.  
Zwei neu: **Federbetten** sind billig zu verkaufen  
Parzasse 3, p.

Ein tafelförmiges Instrument mit Jantischär ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Cigarenn,** 25 Stück 30 und 50 A hat noch abzugeben  
**C. Sievert,**  
gr. Ulrichsstrasse 52.  
Montag und Dienstag haben  
**Landschweine zum Verkauf.**  
**C. Birke, Giebigenstein,**  
Trotharstraße 27.

**Zöpfe, Locken, Chignons,**  
sowie alle Haararbeiten, von nur reinstem bestem, abgeschrittenen Haar in größter Auswahl zu realen Preisen empfiehlt  
**Oscar Ballin,**  
Leipzigerstr. 95.

**5 Stück gute Arbeitspferde und ein Reispferd**  
stehen preiswerth zum Verkauf im Adler, gr. Steinstr. 24.

**Briquettes, Brez u. Handformsteine** (92 Cbt.) verl. billig  
**Schulze, Unterplan 5.**  
**Zughund mit Wagen** verl. Unterplan 1.  
Ein halboverdecker und ein offener Kasten stehen billig zum Verkauf  
Geiststraße 28.  
Zwei **Petroleum-Ständer** lacht zu kaufen. Offerten Complotz 8, im Laden. (R. 3948)  
Gehr. Kleidung, Betten, Böthe kauft  
Frau **Hohmann, H. Ulrichsstr. 1 b, part.**

Ich suche für meine Buchbinderei noch einen Lehrling.  
**H. Gürenmann, gr. Ulrichsstraße 55.**  
Kinder mädchen, welches bereits als solches gelehrt, gesucht  
Magdeburger Straße 26, 1 Treppe.

Für unser Produkten-Geschäft an gros suchen wir einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.  
**Haring & Kimmel.**

Ich suche sofort einen **Böttchergesellen.**  
**H. Schaal, Böttchermester, Kaulenberg 5.**  
Einen tüchtigen **Zähler** lacht  
**F. Jänike, Parz 48.**

**Zähler** lacht **F. Verghold, Parz 48.**  
Ein anst. Dienstmädchen wird sofort oder 1. September gesucht  
Fleischergasse 32.  
**Emil Trautmann, Fleischermeister.**

Eine Aufwartung gef. Fleischerzasse 6, I.  
Eine tüchtige Wasfrau wird verlangt  
Hotel garni, Leipzigerstr. 41.

Ein ordentliches erfahrendes Dienstmädchen wird gesucht  
gr. Steinstraße 1.

Ein nicht zu junges, in Küche und Hausarbeit erfahrendes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird zum 1. October gesucht.  
**B. Hoff,**  
Leipzigerstraße 95, 2 Treppen.

Ein tüchtiges Mädchen, in der Küche und Hausarbeit erfahrend, wird zum 1. October nach Dölich gesucht  
Frau **Daminpeltor Wolff, Magdeburgerstr. 2.**

Ein ordentliches Mädchen, welches auch waschen kann, wird für eine adeliche Herrschaft zum 1. October gesucht. Zu erfragen  
gr. Steinstraße 33, parterre.

Ein Kammermädchen wird sofort gesucht  
Mühlweg 10.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb sucht zum 1. October als Hausmädchen Dienst.  
Näheres  
Blücherstraße 5, II.

**Von der Reise zurück und täglich von 9-12 und 3-5 zu sprechen.**  
**Dr. L. Hollaender,**  
Docent an d. Universität.

Ich verreise auf mehrere Wochen. Die Herren Prof. **Kohlschütter, Karlsstraße 15, und Sanitäts-Rath Wille, Steinstraße 16, werden mich vertreten.**  
**Dr. Scharfe.**

**Musik-Unterricht,**  
Montag den 27. August beginnen unsere Stunden für Gesang, Clavierpiel und Theorie der Musik.  
**Franziska u. Felix Voretzsch.**  
**2000 Thaler**

sucht auf gute Hypothek. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
1000 % sind zum 1. October auf sichere Hypothek anzuleihen. Näheres  
Zapfenstraße 20, part.  
**4000 Thlr.** sucht als erste Hypothek. Näheres  
Brandensplatz 7, part.  
1 Kind kann mit gestift. w. Triftstraße 19 p.

**Tausch-Gesuch.**  
Ein Haus in Halle, Werth 6-7000 Thlr., wird gegen ein bedeutendes Geschäftshaus, bestehend für Kaufleute oder Restaurateur, in einer bedeutenden Stadt Thüringens zum Tausch gewünscht. Adresse **Hotelier Habermann,** (D. 52759) **Alstedt in Thüringen.**

**Handwerkerstr.-Liedertafel.**  
Montag den 27. August Abends 7 1/2 Uhr Abendliedertafel in Giebigenstein (Göhen-gente).  
Der Vorstand.

**Restaurant „Zur Erholung“.**  
Heute Sonntag von 4 Uhr Gänsez, Entenz- u. Hühnchen-Auslegeln.  
**A. Albrecht.**

**Berein selbstständiger Schuhmacher**  
und  
**Schuhmacher-Zinnung.**

Verammlung Montag den 27. August Abends 8 Uhr im Café Wille, H. Klausstraße 8, unter Zutritt von Nichtmitgliedern. 1) Wahl der Preisrichter zur bevorstehenden Verbringungs- und Geleiten-Arbeiten-Ausstellung möglichst von Collegen, die nicht zu obigem Vereine gehören. 2) Bewilligung der Prämie zur event. Prämierung der Lehrlinge. 3) Geschäftliches.

**Versammlung sämtlicher Metall-Arbeiter**  
Montag den 27. d. Abds. 8 Uhr gr. Wallstrasse 24.  
Tages-Ordnung: Die Aufgabe der Gewerkschaften. — Referent Herr **Julius Heiland** aus Berlin.  
Der Einberufer.

**2 Aquarien,** 1 gr. u. 1 kl., mit Terrazzen, räum u. Springbrunnen, verl. billig **H. Wille, H. Erdensfeld Str. 3,** 2ter Eingang. Auch werden das. Aquarien nach Angabe prompt und sauber angefertigt.  
**Blüthe brennt sauber Elle 2 A. Brüderstr. 13.**  
Wasserleitungs-Hähne reparirt billig  
**A. Melcher, Gelbhäuser, gr. Berlin 16.**  
gratis u. franco.

Alle zum 1. September neuzutretenden Abonnenten erhalten den mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen **Roman v. G. Vely: Kämpfe und Ziele** gratis und franco nachgeholt. Das Abonnement pro September beträgt für das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**Berliner Sonntagsblatt**“ und dem illustrierten Beiblatt „**ULK**“ nur **1 Mark 75 Pfg.** Gegenwärtige Auflage des „**Berliner Tageblatt**“: **55,000 Expl.!!!**

**Restaurant Moritz.**  
Sonntabend den 25. u. Sonntag den 26. Aug. grosses humoristisches Gesangs-Concert, 3 Herren und 3 Damen. — Anfang 1/8 Uhr.  
NB. Sonntag früh Speckkuchen.  
Sonntag den 26. August Entenz- und Hühnchen-Auslegeln.  
**F. Wolf, Holzplatz 6.**

**Restaurant z. Fledermans**  
Schulberg 6 (Eckhaus), vis-à-vis der Universität.  
ff. Bier — vorzügliche Küche. Mittagstisch im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit.  
**Franz. Billard.**

**Restaurant Sadowa.**  
Heute Sonntag Kinderfest, von 4 Uhr ab Concert, Abends große Gartendeleuchtung. Zugleich wird für den Sonntag ein **Volksfest** gehalten.

Am Sonntag d. 2. Sept. 6 Uhr früh  
**Legter Extra-Courierzug nach Berlin.**  
Retourbillets auf 6 Tage III. Cl. 5 A, II. Cl. 7 A 50 A hin und zurück nur bis Donnerstag, später pro Billet 50 A mehr bei Steinbrecher & Jasper, Cigarrenhof. Am Markt, wofür sich auch Niesel's Führer à 50 A zu haben sind.

Von große Steinstraße 10 bis Barfüßerstraße 5 ist gestern Mittag ein goldener Ring, blaue Emaille mit Wachspferle verloren gegangen. Wer Anlauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben  
gr. Steinstr. 10, im Metallwaaren-Geschäft.

Verloren ein grüneid. Beutchen mit Hängel, Inhalt zwei 10-Mark-Stücke, 1 1/2 u. kleinere Münzen. Abzugeben gegen gute Belohnung  
gr. Steinstraße 64, I.

**Restaurant „Zur Erholung“.**  
Heute Sonntag von 4 Uhr Gänsez, Entenz- u. Hühnchen-Auslegeln.  
**A. Albrecht.**

**Berein selbstständiger Schuhmacher**  
und  
**Schuhmacher-Zinnung.**

Verammlung Montag den 27. August Abends 8 Uhr im Café Wille, H. Klausstraße 8, unter Zutritt von Nichtmitgliedern. 1) Wahl der Preisrichter zur bevorstehenden Verbringungs- und Geleiten-Arbeiten-Ausstellung möglichst von Collegen, die nicht zu obigem Vereine gehören. 2) Bewilligung der Prämie zur event. Prämierung der Lehrlinge. 3) Geschäftliches.

**Versammlung sämtlicher Metall-Arbeiter**  
Montag den 27. d. Abds. 8 Uhr gr. Wallstrasse 24.  
Tages-Ordnung: Die Aufgabe der Gewerkschaften. — Referent Herr **Julius Heiland** aus Berlin.  
Der Einberufer.